



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bett- und Tugend-Buch/ Oder: Kurtze Tag- und
Lebens-Regulen und Ubungen/ andächtig zu betten,
fromm zu leben, und selig zu sterben**

Wille, Alexander

Paderborn, 1733

§.1. Fundament eines frommen Lebens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48790](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48790)

S. I. Fundament eines frommen Lebens.

In fromm und Christliches Leben (absonderlich deren, die im weltlichen Stand leben) bestehet eben nicht in vielē Betten, wie etliche irrig meinen, sondern in einem kräftigen, oft wiederholten, und beständigen Willen. 1. Alles zu lassen. 2. Alles zu thun. 3. Alles zu leyden, was Gott wil. Von diesem letz: ē wird im 3. Theil gehandelt werden. Erstlich muß ein Christlicher Mensch einen be: eiten Willen haben alles zu lassen, was Gott wil, daß er lassen sol. Zu diesem End sol seibiger einen steiffen Fürsats machen und oft wiederholen. O mein Gott/ weil du bist das höchste Gut / wil ich dich nimmer gröblich erzürnen: Kein Fleisch noch Blut / kein Ehr noch menschlicher Respect: Kein Gewinn noch Schad/ gar nichts sol mich durch die Sünd von dir meinem Gott absonderen. Dieser Fürsats sol billig 1. Morgens und Abends. 2. In der H. Meß. 3. Bey der Gesellschaft, und in aller Gefahr zu sündigen wiederholet werden.

Zu dem müssen auch die freywillige läßliche Sünd so viel möglich vermieden werden: Dann wer das Kleine verachtet, wird endlich fallen.

fallen. Es seynd aber die beste Mittel die Sünden zu menden, folgende: 1. Zuweisen an die 4. letzte Ding gedencken. 2. Offt New und Leyd erwecken. 3. Stets in der Gegenwart Gottes wandern. Davon im 4. Theil ein mehrers.

Zwentens muß ein Christlicher Mensch einen beständigen Willen haben, dasjenige zu thun, was Gott will, und wie Gott will. Welcher Will da in bestehet, daß die tägliche, jedem Stand gemässe Werck, nach dem Willen, das ist, umb der Liebe Gottes, geschehen. Und hie hin muß in allen Dingen zuforderst gezielet werden, nach der Ermahnung Christi selbst: Suchet erstlich das Himmelreich und seine Gerechtigkeit / und all das andere (wanns seelig) wird euch gegeben werden. Matth. 7.

Es seynd aber der täglichen Wercke zweyerley: Etliche in sich gut, andere weder gut noch böß (von den Bösen ist hie keine Red, daß solche Gott nie gefallen können) gute Werck seynd fasten, betten, Almosen geben, und andere Werck der Barmherzigkeit dem Nächsten erweisen. Werck, so weder gut noch böß, sind folgende: Schreiben, studiren, arbeiten, essen, trincken, gehen, reden, ꝛc. und dergleichen. Bunderley, damit sie Gott recht und vollkommen gefallen, und den Himmel verdienen

dienen, müssen 1. in der Gnade Gottes, 2. in einer guten Meynung. 3. mit gebührlicher Weiß verrichtet, auch 4. Gott aufgeopffert werden. Und hievon in folgenden Absätzen.

S. 2. Wie die tägliche Wercke in der Gnade Gottes geschehen sollen.

Der Gottlose und seine Gottlosigkeit ist ein Breuel vor Gott. Sap. 14.

Diß ist eben die gründliche Ursach, warum nemlich alles das, so im Stand der Todtsünd geschicht (ob es schon gut) keine Gnade bey Gott, noch auch den Himmel verdienet: wiewol Gott zuweilen aus Barmherzigkeit solche Werck zeitlich belohnet, und den Sünder hierdurch zur Buß bewaget. Hieraus erhellet, was einen unwiederbringlichen Schaden nothwendiger Weiß die Menschen zu leyden haben, welche so lange Zeit, viele Wochen, Monathen, leyden Gottes, öffters das ganze Jahr hindurch in der Todtsünd verbleiben. Weiln solche während der Zeit, nichts gar nichts zum Himmel verdienen. Diesem grossen Ubel vorzukommen, lerne und übe zum öffteren die vollkommene Reu und Leyd: welche nicht aus Forcht der Straff, weder aus Hoffnung der Belohnung, auch nicht von wegen empfangener Wohlthaten, sondern pur allein aus der Liebe Gottes muß herühren.